

Inzwischen eine Dauerlösung

4200 Quadratmeter Fläche an Schulen und Kitas sind in Containern untergebracht

Von Stefan Klein

G ehörig für Unruhe hat Anfang der Woche die Veröffentlichung des städtischen Investitionsprogramms für die Jahre 2020 bis 2023 bei der Schulfamilie St. Peter und Paul gesorgt (die LZ berichtete): Die Mittel für die Erweiterung und Sanierung der Grundschule wurden auf die Jahre 2024 und später verschoben und stattdessen eine „vorläufige Erweiterung durch Containerlösung“ für 2020 gelistet. Schulleiterin Andrea Kwanka befürchtet, dass die Erweiterung und Sanierung gänzlich auf der Strecke und St. Peter und Paul auf viele Jahre eine „Container-schule“ bleiben könnte. Mit den Containern, die zur Überbrückung der Raumnot bereits seit Jahren an der Schule stehen, hat die Rektorin überdies keine guten Erfahrungen gemacht.

Anlass genug also, den Containerstand an den hiesigen Schulen näher zu beleuchten. Wie eine Aufstellung im jüngsten Haushaltsausschuss zeigte, stehen Container an sieben Schulen und zwei Kitas im Stadtgebiet: An der Staatlichen Realschule, dem Hans-Carossa-Gymnasium, den Grundschulen Konradin Auloh, Wolfgang, Karl-Heiß, Peter und Paul und Carl Orff sowie den Kitas Sonneninsel und an der Daimlerstraße. Sie umfassen demnach die beachtliche Nettofläche von mehr als 4200 Quadratmetern.

Container sind nicht gleich Container

Dabei gilt: Container sind nicht gleich Container. An der Grundschule St. Wolfgang etwa, mit insgesamt mehr als 800 Quadratmetern Containerfläche einem der Spitzenreiter in der Liste, ist Rektorin Yasmin Hajek „sehr zufrieden“ mit den Containern, in denen seit dem Schuljahr 2017/18 sechs Klassen untergebracht sind. Diese sind wie ein Anbau in die Schule integriert; so fällt es tatsächlich gar nicht auf, wenn man vom Gebäude in den Containerbereich wechselt. Und auch von außen ist wenigstens für



Die Container am Hans-Carossa-Gymnasium gehen bald in ihr zehntes Jahr. Schön sehen sie „nicht unbedingt“, sagt Schulleiter Markus Heber. Foto: cv



Die Container in der Grundschule St. Wolfgang fügen sich dagegen fast schon organisch in die bestehenden Gebäude ein. Foto: skl

den flüchtigen Blick von der Containerlösung kaum etwas zu bemerken.

Dazu weisen die Klassenzimmer eine wahre „Luxusausstattung“ mit Beamer und Dokumentenkameras auf, sagt Hajek. Auch ein Waschbecken ist jeweils integriert sowie eine Tür nach draußen in den Pausenhof. „Mit älteren Containern kann man die unseren sicher nicht mehr vergleichen“, sagt die Rektorin. Weitere Container werden in einem separaten Gebäude für die Mittagsbetreuung genutzt; auch dort gebe es keine Klagen. Gleichwohl, so Hajek: Container, auch bestens ausgestat-

tete, sollten immer nur eine Interimslösung sein.

Markus Heber, Schulleiter am Hans-Carossa-Gymnasium, kann davon ein Lied singen. Am HCG stehen seit bald zehn Jahren Container, zuerst wegen der Sanierung des Hauptgebäudes und danach des naturwissenschaftlichen Trakts. Bis auch das Realschulgebäude saniert ist – Heber hofft, dass dies, wie es einer Absichtserklärung von Oberbürgermeister Alexander Putz entspräche, bis 2025/26 passiert ist – „werden die Container sicher bleiben“. Insgesamt acht Klassenzimmer sind darin untergebracht. Die

Zustandsbeschreibung „es geht noch“ treffe es relativ gut. „Man kann da drin schon unterrichten“, sagt Heber. Im Sommer aber heizten sich die Container stark auf, und im Winter müsse man stärker heizen.

Dazu komme die Beeinträchtigung des Außengeländes: Für die Schüler stehen weniger „Auslauf“ und nur noch drei Tischtennisplatten zur Verfügung. Das sei allerdings „ein Luxusproblem, das wir haben“, gesteht Heber zu. Der Außenbereich im Carossa ist auch so großzügig dimensioniert.

An der Realschule gibt es Container schon seit 2001

An der Staatlichen Realschule wurden die ersten Container zur Auslagerung von Klassen aufgrund der damals stark steigenden Schülerzahl bereits 2001 aufgestellt. Zudem dienten die Container zur Überbrückung der mehrere Jahre dauernden umfangreichen An- und Umbaumaßnahmen. Nach dem Abschluss der Generalsanierung 2011 wurde ein Großteil der Container abgebaut; in den verbliebenen zog die Ganztagsbetreuung ein. Vor dem Schuljahr 2017/18 wurden zwei weitere Containerklassenzimmer aufgestellt, so dass die Realschule heute eine Containernutzfläche von mehr als 600 Quadratmetern hat.

Realschulleiterin Sabine Welzenbach betont, dass die Containerklassenzimmer hochwertig ausgestattet seien – mit Beamer und Computern – und einen vergleichbaren Unterricht wie in „festen“ Klassenzimmern ermöglichten. Nicht vergleichbar allerdings seien die sanitären Anlagen, und Sonneneinstrahlung im Sommer heize die Klassenräume stark auf.

Wie für die anderen Gesprächspartner kann auch für Welzenbach, die die Umbaumaßnahmen an der Schule selbst miterlebt hat, eine Container- nur eine Übergangslösung sein. Und würde an den Hauptproblemen der Realschule – nur eine Einfachturnhalle und keine Mensa für etwa 850 Schüler – ohnehin nichts ändern.